

Hausanschrift: Am Plärrer 43 • 90429 Nürnberg
 Telefon: 0911 8 02-01 • Telefax 0911 802-3780

N-ERGIE Aktiengesellschaft • 90338 Nürnberg

per Fax am Ref. III

Herrn
 Dr. Ulrich Maly
 Oberbürgermeister
 Rathaus
 90403 Nürnberg

OBERBÜRGERMEISTER		Ulrike Vollkommer	
14. JUNI 2011		Unternehmensentwicklung/Beteiligungen	
		UE-VA Vo	
III		1 zur Stellungnahme	
Zur Kto.		4 Antwort vor Ab-	
2		sendung vorliegen	
X z.w.V.		5 Antwort zur Unter-	
		schrift vorliegen	

Telefon: 0911/271-3438
 Telefax: 0911 271-3440
 E-Mail: ulrike.vollkommer@n-ergie.de
 Internet: www.n-ergie.de

Referat II	
Eingang: 15. JUNI 2011	
weiter an: <i>UVW</i>	
Nürnberg, 10. Juni 2011 m.d.B. um Rücksprache	
<input type="checkbox"/> z.w.V. <input type="checkbox"/> zur Stellungnahme <input type="checkbox"/> Antwort zur Unterschrift vorlegen <input type="checkbox"/> z.K. <input type="checkbox"/> WV am: _____	
Frh	KaSt
Stk	

Anträge von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der CSU-Stadtratsfraktion und der Stadt-ratsgruppe Linke Liste Nürnberg insbesondere zu Erneuerbaren Energien und zur Versorgungssicherheit

Sehr geehrter Herr Dr. Maly,

uns liegen derzeit drei Anträge von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, zwei Anträge der CSU-Stadtratsfraktion sowie eine Anfrage der Stadtratsgruppe Linke Liste Nürnberg zu energiepolitischen Themen insbesondere zu Erneuerbaren Energien und zur Versorgungssicherheit der N-ERGIE vor. Da sich die Fragestellungen und Themenkomplexe inhaltlich überschneiden, nehmen wir zu allen Anträgen in diesem Brief zusammengefasst wie folgt Stellung:

Grundsätzlich ist anzumerken, dass ein Ausstieg aus der Kernkraft sicher nicht von heute auf morgen umgesetzt werden kann, sondern einen überlegten schrittweisen Prozess erfordert. Schließlich war auch das ursprünglich geplante Konzept zum Ausstieg auf einen gewissen Zeitraum ausgerichtet, danach sollten die letzten Kernkraftwerke etwa um 2022 vom Netz gehen. Ein Ausstieg aus der Kernenergie und der Umbau der Energieerzeugung im Hinblick auf erneuerbare Energien sind aus unserer Sicht machbar. Auch das Energiekonzept der Bundesregierung sieht vor, dass 80 % der Strommenge bis zum Jahr 2050 aus erneuerbaren Energien stammen soll. Allerdings geht das Konzept daneben von einer Importquote von rund 30 % (!) überwiegend regenerativen Stroms aus. Voraussetzung für den Umstieg auf erneuerbare Energie ist ein umfangreicher Ausbau der Stromnetze.

Antrag der Linken Liste „Ökostrom“ sowie Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Strategie der N-ERGIE für 100 % Erneuerbare Energien“

Erzeugung

In der konventionellen Eigenerzeugung setzt die N-ERGIE mit den beiden Hauptsäulen – der

Seite 2, Schreiben an Herrn Dr. Maly vom 10. Juni 2011

GuD-Anlage in Sandreuth und dem Kraftwerk in Irsching – auf Erdgas als umweltfreundlichen Brennstoff. Insbesondere das Heizkraftwerk in Sandreuth hat durch die Wärmeauskopplung einen optimalen Primärenergiefaktor.

Derzeit verfügen wir in Sandreuth und Irsching sowie unsere BHKWs über eine Erzeugungskapazität von etwa 400 MW. Unser Erzeugungskonzept sieht bislang eine Eigenerzeugung in Höhe von 1.000 MW vor, davon sollen etwa 75 % konventionell erfolgen. Denkbar ist ein weiterer Zubau z. B. in Dettelbach. Dazu sind allerdings langfristig stabile politische Rahmenbedingungen erforderlich.

Darüber hinaus engagiert sich die N-ERGIE sehr stark im regenerativen Bereich, unter anderem mit dem Bau des Biomasse-Heizkraftwerks in Sandreuth mit einer Leistung von 14 MW Wärme und 6 MW elektrisch bei Investitionen von 36 Mio. EUR. Die neue Anlage wird auf Basis von Holzhackschnitzeln aus Waldrestholz arbeiten und im Verfahren der umweltschonenden Kraft-Wärme-Kopplung sowohl Strom als auch Fernwärme erzeugen. Die Inbetriebnahme ist für diesen Herbst geplant. Zudem beteiligten wir uns am Windpark Jade in Sachsen-Anhalt und haben vor wenigen Wochen die letzte Tranche erworben. Zurzeit sind wir in Vorbereitung des Erwerbs von größeren Photovoltaik-Anlagen in der Region mit einer Gesamtleistung von 17 MWpeak. Unser Tochterunternehmen impleaPlus GmbH errichtet in einer auf mehrere Jahre angelegten Kooperation auf den Dächern der wbg Photovoltaikanlagen und ist mit bald 2,0 MW aktuell der größte Betreiber in Nürnberg.

Zudem errichtet die N-ERGIE mit Partnern Bioerdgasanlagen in Gollhofen (50 Mio. kWh; Investitionen in Höhe von 14 Mio. EUR) und in Markt Eggolsheim (32 Mio. kWh; Investitionen in Höhe von 10 Mio. EUR). Das dort erzeugte Biogas wird auf Erdgasqualität aufbereitet und ins Gasnetz eingespeist. Damit kann das Bioerdgas an geeigneten Standorten in Blockheizkraftwerken und in Kraft-Wärme-Kopplung höchst effizient eingesetzt werden.

Unsere derzeitige Erzeugungsstrategie sieht einen Ausbau regenerativer Erzeugung in den nächsten Jahren auf 250 MW vor, wobei die Schwerpunkte auf Wind, Biogas und Photovoltaik liegen werden. Die Potenziale für Biomasse und Wasserkraft in der Region sind begrenzt. Die zeitliche Umsetzung ist wesentlich abhängig von der Verfügbarkeit geeigneter, wirtschaftlicher Projekte und der Finanzierbarkeit. Die Realisierung dieses Portfolios erfordert ein Investitionsvolumen in einem hohem dreistelligen Millionenbetrag.

Die damit erzeugten Strommengen werden über das EEG gefördert. Dazu werden sie in das Stromnetz des jeweiligen Netzbetreibers eingespeist und von diesem vergütet. Damit stehen sie jedoch für den EEG-Förderzeitraum von 20 Jahren zur Vermarktung für die N-ERGIE nicht zur Verfügung.

Beim weiterhin ungebrochenen Ausbau erneuerbarer Energien sind die Investoren nicht nur Stromversorger, sondern neben Privatpersonen, die sich z. B. für Photovoltaikanlagen auf Dächern entscheiden, auch zunehmend institutionelle Anleger wie Banken und Versicherungen. Selbst die Audi AG und die Volkswagen AG planen Beteiligungen an Windparks.

Seite 3, Schreiben an Herrn Dr. Maly vom 10. Juni 2011

Diese zunehmende Konkurrenz durch institutionelle Anleger führt zu höheren Preisen für die Anlagen, was wiederum Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit hat.

Netzausbau

Der effiziente Netzausbau erfordert ein umfassendes Konzept und ist ein langwieriger Prozess. Hierfür muss es jedoch erst einen Konsens in der Gesellschaft, zwischen Politik und Bevölkerung geben, um die Planungs- und Genehmigungsverfahren zeitlich zu verkürzen und gesellschaftspolitische Akzeptanz zu schaffen.

Die bayerischen Stromnetzbetreiber werden seit 2009 von einer Welle von Anträgen für neue EEG-Anlagen überrollt. Besonders Photovoltaik-Anlagen erleben aufgrund der großzügigen Bezuschussung bei gleichzeitig drastisch gesunkenen Solarmodul-Preisen einen enormen Aufschwung. Inzwischen sind im Freistaat über 200.000 Photovoltaik-Anlagen an das Stromversorgungsnetz angeschlossen. Ihr Beitrag zur Stromerzeugung bleibt dennoch überschaubar: 2009 trugen sie mit rund 3 % zur Deckung des Stromverbrauchs in Bayern bei (Werte für das Jahr 2010 liegen noch nicht vor).

Bei der N-ERGIE Netz GmbH gingen im Jahr 2010 ca. 4500 Anträge für EEG-Anlagen ein. Dies entsprach einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von rund 300 %. Ende 2010 sind damit 26.197 Anlagen mit einer installierten Leistung von 871 MW (im Jahr 2009: 642 MW) angeschlossen. Bis zum Jahr 2015 wird die installierte Leistung voraussichtlich um das 2,5-fache ansteigen.

Die Integration der Erneuerbaren Energien erfordert erhebliche Investitionen in den Netzausbau und -umbau. So haben sich die durch das EEG veranlassten Investitionen der N-ERGIE in Netzverstärkungsmaßnahmen unterschiedlicher Größenordnung – von der Verlegung kurzer Kabelstrecken bis hin zum Bau von Umspannanlagen – von 1 Mio. EUR in 2007 auf 13,5 Mio. EUR in 2010 erhöht. Bis zum Jahr 2015 rechnen wir mit einem Investitionsvolumen von 27 Mio. EUR.

Wie kürzlich der Tagespresse zu entnehmen war, wurden im Jahr 2010 im Netzgebiet der N-ERGIE 1.376.324 MWh Strom aus EEG-Anlagen eingespeist. Dies entspricht einem Anteil von über 20 % am Stromverbrauch durch Letztverbraucher in diesem Zeitraum. Damit ist das Ziel des Energie- und Klimaschutzpakets der EU, den Anteil erneuerbarer Energien bis zum Jahr 2020 auf 20 % am Gesamtenergieverbrauch zu steigern, im Netzgebiet der N-ERGIE bereits erreicht.

Stromvertrieb

Den größten Teil der Stromverkaufsmengen beschafft die N-ERGIE über die Strombörse bzw. über die SYNECO Trading GmbH, einem zur Thüga-Gruppe gehörenden europaweit tätigen Energiehändler. Bei diesem Strom handelt es sich um den sogenannten ENTSO-E-Mix (European Network of Transmission Operators-Mix (for Electricity)); bisher UCTE), dessen Zusammensetzung variieren kann, so dass eine genaue Zuordnung nach Herkunft

Seite 4, Schreiben an Herrn Dr. Maly vom 10. Juni 2011

des Stroms nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich wäre. Somit sind Atomstromanteile über Handelsstrom an der Börse nicht vermeidbar.

Ein weiterer Anteil des Beschaffungsportfolios besteht aus zertifiziertem Wasserstrom, der als Ökostrom in der reinsten Form gilt und den die Stadt Nürnberg selbst seit einigen Jahren bezieht.

Das gesamte jährliche Beschaffungsvolumen der N-ERGIE ist am Markt derzeit mit Ökostrom nicht realisierbar. Zudem sind aufgrund des aktuell hohen Nachfragebedarfs an reinem Ökostrom entsprechend auch die Preise angestiegen. Selbst wenn die benötigte Menge an Ökostrom am Markt überhaupt für die N-ERGIE verfügbar wäre, würde dies derzeit Mehrkosten pro Jahr von ca. 25 Mio. EUR verursachen.

Der derzeitige Anteil von 46 % an erneuerbaren Energien wie Wasser- und Windkraft, Biomasse oder Sonnenenergie am Strom-Mix der N-ERGIE ist überdurchschnittlich hoch. Konkret setzt sich dieser Anteil wie folgt zusammen:

Wasserstrom	ca. 17,8 %
EEG-Pflichtaufnahmen (nationaler Mix)	ca. 14,1 %
Restmengen über erneuerbaren Anteil im ENTSO-E	ca. 14,1 %.

Diesen Strom beziehen wir aus folgenden Quellen:

Wasserstrom Österreich ca. 175,2 GWh	ca. 1,4 %
Wasserstrom aus Region (u. a. für STROM PURNATUR) ca. 10,3 GWh	ca. 0,2 %
Wasserstrom über Zertifikate (RECS, Norway Hydro Power)	ca. 16,2 %
MIX aus erneuerbaren Energien national und Europa	ca. 28,2 %

Für unser Stromprodukt STROM PURNATUR werden zu 100 % regenerative Energiepotenziale genutzt. Der Strom stammt, wie bereits erläutert, ausschließlich aus Wasserkraft.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass infolge der am 1. Januar 2010 in Kraft getretenen Reform des EEG-Wälzungsmechanismus der EEG-Strom in der Stromkennzeichnung künftig nicht mehr wie bisher berücksichtigt werden kann. Bis zum Jahr 2009 musste jeder Vertrieb einen bestimmten Anteil an EEG-Strom beschaffen und konnte ihn somit in seinem Portfolio berücksichtigen. Seit 2010 werden die Mengen über die Börse gehandelt und gehen daher im Börsenmix als „Graustrom“ unter. Spätestens ab dem Zeitpunkt (15. Dezember 2011), wenn die Energieversorgungsunternehmen (EVU) im Rahmen der Stromkennzeichnung den Gesamtenergieträgermix des Jahres 2010 verwenden müssen, wird der EEG-Strom in der Stromkennzeichnung nicht mehr sichtbar sein, sofern der Gesetzgeber nichts unternimmt. Dies führt zur Verwirrung bei Kunden und bringt das EVU in die Situation, sich für einen vermeintlich niedrigeren Erneuerbare-Energie-Anteil rechtfertigen zu müssen. Eine umweltschonende Stromerzeugung ist für viele Kunden ein wichtiges Kriterium bei der Anbieterwahl. Für die Akzeptanz des EEG in der Bevölkerung ist es daher wichtig,

Seite 5, Schreiben an Herrn Dr. Maly vom 10. Juni 2011

dass der Stromkunde dem auf der Stromrechnung aufgeführten Produktstrommix entnehmen kann, wie viel EEG-Strom der von ihm geleisteten EEG-Umlage entspricht.

Jeder Stromverbraucher hat natürlich die Möglichkeit, auf Ökostrom umzusteigen und jeder Kunde kann grundsätzlich sein Stromprodukt frei wählen. Die N-ERGIE bietet Ihren Kunden als Alternative das Ökostromprodukt STROM PURNATUR an, das kohlendioxidfrei zu 100 % aus Wasserkraft gewonnen wird. Dieser Strom stammt aus Wasserkraftwerken in Hammer, am Rothsee, am Brombachsee und dem österreichischen Kloster Melk an der Donau und trägt das Siegel „Ökostrom regenerativ“. Von jeder verbrauchten Kilowattstunde dieses Stroms fließt ein Cent in innovative Umweltprojekte. Seit der Katastrophe in Japan ist das Interesse für Ökostrom zwar spürbar gestiegen. Dennoch haben sich bisher nur weniger als ein Prozent unserer Kunden für dieses Produkt entschieden.

CSU-Antrag „Versorgungssicherheit der N-ERGIE“

Die Versorgungssicherheit in der Bundesrepublik und damit auch bei der N-ERGIE scheint nach aktuellen Erkenntnissen nicht gefährdet zu sein. Ausfälle der Stromversorgung wurden bisher nicht registriert. Das auf Basis der europäischen Erzeugungskapazitäten bestehende Angebot ist aktuell ausreichend, um die bestehende Nachfrage zu decken. Allerdings wies Matthias Kurth, Präsident der BNetzA, vor kurzem in der Presse darauf hin, dass es insbesondere im Winter zu Engpässen kommen könnte, wenn die Stromverbraucher hohen Bedarf hätten und gleichzeitig die Erzeugung aus erneuerbaren Energien bei wenig Sonnenschein und Windstille ausfalle.

Zum Zeitpunkt der Ereignisse in Japan / Fukushima und der darauf folgenden Abschaltungsbeschlüsse im März 2011 gab es zwei Entwicklungen. So ist der Import aus Tschechien und Frankreich deutlich angestiegen gegenüber dem sonst üblichen Exportüberschuss in den vergleichbaren Vorjahreszeiträumen. Die daraus resultierenden Auswirkungen wurden an den Börsen mit ca. 5 EUR/MWh in der Grundlast (Base) und ca. 7 EUR/MWh in der Spitzenlast (peak) eingepreist. Seither haben sich keine signifikanten weiteren Veränderungen zu diesem Niveau mehr eingestellt, bzw. wurden solche bereits wieder korrigiert.

Hinsichtlich der betriebswirtschaftlichen Folgen für die N-ERGIE ist anzumerken, dass dies insbesondere von der Preiselastizität, d. h. der marktweiten Akzeptanz der Kunden für ausstiegsbedingte Preiserhöhungen sowie von der Weitergabe der oben genannten Erhöhungen der Bezugskosten abhängt. Wenn beide Punkte akzeptiert und umgesetzt werden können, werden die betriebswirtschaftlichen Folgen für die N-ERGIE voraussichtlich aus heutiger Sicht überschaubar sein. Sollte es jedoch einen signifikanten Anteil von Marktteilnehmern auf Anbieterseite geben, die auf der Basis anders gewichteter Beschaffungsportfolien von diesem Anstieg der Börsenpreise weniger betroffen sind, könnte sich für die N-ERGIE ggf. doch eine erhebliche Verschlechterung der Deckungsbeiträge ergeben.

Seite 6, Schreiben an Herrn Dr. Maly vom 10. Juni 2011

Mit der derzeit debattierten Abschaltung der Kernkraftwerke wird der Zubau neuer fossiler Kraftwerke erforderlich. Vor allem in Bayern, das derzeit etwa 60 % seines Strombedarfs aus Kernkraftwerken deckt, sind zur Netzstabilisierung neue Kraftwerke notwendig.

Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Aufstockung des CO₂-Minderungsprogramms“

Die N-ERGIE fördert auch im Jahr 2011 mit ihrem CO₂-Minderungsprogramm wieder das Engagement ihrer Kunden in Nürnberg und in der Region, aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Das seit 1996 bestehende CO₂-Minderungsprogramm unterstützte allein im vergangenen Jahr insgesamt 2.257 Maßnahmen, die eine Verminderung des Kohlendioxidanstoßes um über 4.600 Tonnen auslösten. In diesem Jahr stellt die N-ERGIE wieder eine Fördersumme in Höhe von 800.000 EUR bereit, um N-ERGIE-Kunden bei der Umsetzung von Maßnahmen zu helfen, die eine unmittelbare Entlastung der Umwelt bewirken und sich durch eine hohe Energieeffizienz sowie deutliche CO₂-Einsparung auszeichnen. In ihrem Antrag vom 8. April 2011 verweisen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf die Stadt Freiburg, die jährlich einen Betrag von 1,2 Mio. EUR aus der Konzessionsabgabe in den Klimaschutz investiert. Dieser Hinweis geht in die völlig falsche Richtung, denn im Gegensatz zu Nürnberg finanziert ja offensichtlich die Stadt Freiburg dieses Programm aus der ihr zufließenden Konzessionsabgabe, während die N-ERGIE das CO₂-Minderungsprogramm selbst finanziert. Die Entscheidung über eine Aufstockung des Betrages für das CO₂-Minderungsprogramm durch einen Teilbetrag aus der Konzessionsabgabe – analog Freiburg – liegt im Ermessen der Stadt Nürnberg.

CSU-Antrag „Versorgung mit ‚Grünem Strom‘ durch die N-ERGIE“

Die Stadt Nürnberg geht mit gutem Beispiel voran und leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Seit dem 1. Januar 2008 hat sie ganz auf Ökostrom umgestellt. Die N-ERGIE beliefert die Stadt und ihre Liegenschaften mit jährlich rund 130 GWh CO₂-freiem Strom, der ausschließlich aus der Wasserkraft stammt – und zwar aus dem niederösterreichischen Wasserkraftwerk Melk. Durch die Umstellung werden pro Jahr rund 50.700 Tonnen Kohlendioxid eingespart. Dies entspricht dem jährlichen CO₂-Ausstoß von etwa 27.000 Personenkraftwagen. Für die o. g. Strommenge sind bei der N-ERGIE derzeit nur geringfügige eigene Erzeugungskapazitäten außerhalb des EEG aus Wasserkraft (Wasserkraftwerk Hammer mit 0,2 MW Leistung; Einspeisung im Jahr 2010 rd. 1,5 Mio. kWh) vorhanden.

Eine regenerative Eigenerzeugung des Bedarfs der städtischen Liegenschaften wäre bilanziell möglich z. B. durch den Bau von etwa 26 Onshore Windkraftanlagen á 2,5 MW, dafür sind Investitionen von etwa 130 Mio. EUR erforderlich. Der zeitliche Ablauf ist, neben der Verfügbarkeit geeigneter Flächen oder Projekte, vor allem abhängig von der Bereitstellung der benötigten Finanzmittel. Da der Großteil des Zubaus von regenerativen Erzeugungs-

Seite 7, Schreiben an Herrn Dr. Maly vom 10. Juni 2011

anlagen unter dem Regime des EEG erfolgt, ist eine Beschaffung von grünem Strom am deutschen Markt derzeit nur eingeschränkt realisierbar.

Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Klimaschutz und Erneuerbare Energien bei der Stadt Nürnberg und bei den städtischen Töchtern und Beteiligungen“

Im Juli 2009 hat Herr Dombrowsky sehr ausführlich im Stadtrat die Strategie und Projekte der N-ERGIE vorgestellt. Neben den bisher aufgezeigten Aktivitäten im Bereich Strom ist die N-ERGIE auch in anderen Bereichen des Klimaschutzes aktiv.

Die N-ERGIE hat in dem im Jahr 2008 beschlossenen Fernwärmekonzept Ausbauziele und ein Fernwärmevorranggebiet definiert. Ziel ist die Neuakquisition von 14 MW/a bis zum Jahr 2020.

Hierzu wurde im Rahmen des Netzausbaus die Anbindung des Stadtteils Klingenhof im Jahr 2009 abgeschlossen. Die Erschließung des Milchhofareals von der Regensburger Straße her wird derzeit durchgeführt. Das Netzkonzept sieht ferner den Ausbau einer Südspange voraussichtlich ab dem Jahr 2012 vor. Die Südspange dient der Erhöhung der Versorgungssicherheit des Leitungsnetzes Richtung Langwasser und ist geplant vom HKW Sandreuth bis zur Katzwanger Straße (DN 500, ca. 3.200m).

Die N-ERGIE investierte in den Jahren 2009 ca. 10,5 Mio. EUR und in 2010 ca. 8,4 Mio. EUR in den Ausbau und die Erneuerung des Fernwärmenetzes. Für die Folgejahre sind steigende Investitionen zwischen 11,5 bis 13,0 Mio. EUR/a vorgesehen. Damit wird zum einen der Fernwärmeabsatz aus dem HKW Sandreuth gegen den Trend der Energiesparmaßnahmen gesichert, zum anderen wird durch die neuen Anschlüsse ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung des Nürnberger Klimafahrplans geleistet.

Wesentlicher Bestandteil der Wärmestrategie der N-ERGIE ist es, außerhalb des Fernwärmegebiets Nahwärmelösungen auf KWK-Basis anzubieten. Neben den bereits in 2009 vorgetragenen Projekten hat die impleaPlus GmbH im Jahr 2010 in einem Pilotversuch 10 Mikro-BHKWs installiert, um diese neue Technologie auf ihre Alltagstauglichkeit hin zu erproben. Darüber hinaus wurde das BHKW Herpersdorf auf Bioerdgas umgestellt. Ein weiteres Bioerdgas-BHKW ging in diesem Winter im Knoblauchsland in Betrieb und versorgt ein Gewächshaus hocheffizient und umweltschonend mit Wärme aus dem KWK-Prozess.

Zur Reduzierung des Energieverbrauchs bietet die N-ERGIE den Kunden umfangreiche Beratungsleistungen wie z. B. die Energie- und Umweltberatung an. Hierbei stellt die N-ERGIE ihr aktuelles Fachwissen in einer ersten Überblicksberatung kostenlos zur Verfügung. Die weiterführende Intensivberatung „Spezial“ wird durch das CO₂-Minderungsprogramm der N-ERGIE gefördert. Neben der Beratung bei der Gebäudesanierung besteht für Kunden auch die Möglichkeit, Strommessgeräte kostenlos auszuleihen, um den Stromverbrauch von Haushaltsgeräten zu prüfen.

Seite 8, Schreiben an Herrn Dr. Maly vom 10. Juni 2011

Zur gezielten Effizienzberatung auf der Ebene der Unternehmenskunden hat die N-ERGIE zudem den N-ERGIE Tisch^{Effizienz} ins Leben gerufen. In regelmäßigen Abständen finden Treffen mit derzeit zehn regionalen Unternehmen und unserer impleaPlus GmbH im Rahmen des N-ERGIE Tisch^{Effizienz} statt, um die jeweiligen Energieeffizienzpotenziale und CO₂-Einspareffekte der Unternehmen aufzuspüren und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten und umzusetzen. Die Unternehmen einigten sich auf ein gemeinsames Sparziel, das bis Dezember 2013 erreicht werden soll und zu den Fortschritten wird regelmäßig berichtet.

Eigene Energieeffizienzmaßnahmen hat die N-ERGIE u. a. hinsichtlich deren Computer-server vorgenommen. Die itecPlus GmbH, die als Tochterunternehmen der N-ERGIE das Rechenzentrum betreut, hat für die sog. „Green IT“ eine Auszeichnung erhalten.

Die vom Sozialamt im Rahmen der Nürnberger Projekte zur Armutsprävention zunächst auf drei Jahre angelegte „Energieberatung für Hilfeempfänger“ wird vorläufig bis Ende 2011 fortgesetzt. Die N-ERGIE unterstützt das erfolgreiche und von der Deutschen Energie-Agentur GmbH ausgezeichnete Projekt seit seinem Start im Januar 2008 mit einer Fördersumme von jährlich 50.000 EUR. Ziel des in Deutschland bereits mehrfach übernommenen Ansatzes ist es, durch individuelle Beratung im Haushalt den Energieverbrauch nachhaltig zu senken und so einen Beitrag zur Energieschuldenprävention, aber auch zum Klimaschutz zu leisten.

Des Weiteren bietet die N-ERGIE auf ihrer Homepage www.n-ergie.de unter dem Hauptpunkt „Energieberatung“ zahlreiche Spartipps zu den Themenbereichen Heizen, Strom und Wasser an. Weitere Unterpunkte von „Energieberatung“ beinhalten Informationen zur Wärmepumpe (die auch Erdwärme mit einschließt) oder etwa Hinweise zum Veranstaltungs- und Vortragsangebot der N-ERGIE zu unterschiedlichen Aspekten des Energiesparens wie z. B. effiziente Beleuchtungstechnik, richtiges Lüften oder Überblick von Heizsystemen. Unter dem Hauptpunkt „Energieberatung“ finden Kunden darüber hinaus Tipps zum Erwerb eines Gebäudeenergieausweises oder können sich über die Vorteile eines E-Checks informieren. Zudem hat die N-ERGIE unter „Energieberatung“ einen „Energierechner“ mit insgesamt acht individuell steuerbaren Ratgeberseiten eingebunden, wie z. B. einen Heizcheck. Für den Herbst dieses Jahres ist eine große Kundenkampagne geplant, in der die N-ERGIE sowohl auf Plakat- und Großflächen sowie Infoscreens in der U-Bahn Nürnberg vertreten sein wird als auch mit Presseanzeigen in Tageszeitungen und Gemeindeblättern. Im Fokus der Kampagne stehen Ratgeberthemen und Energiespartipps.

Kälte muss nicht zwangsläufig mit Elektrizität erzeugt werden. Als preiswerte Alternative zur konventionellen Kälteerzeugung bietet die impleaPlus GmbH für Immobilienbesitzer und -betreiber ein interessantes Contracting-Modell an, bei dem die Kälte mit Fernwärme erzeugt wird. Kälte aus Fernwärme wird mithilfe einer umweltschonenden Technologie erzeugt, die auf schädliche Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) verzichtet. Stattdessen dient Wasser als Kältemittel. Dadurch verringern sich die Kohlendioxidemissionen, was sich positiv auf die CO₂-Bilanz auswirkt.

Seite 9, Schreiben an Herrn Dr. Maly vom 10. Juni 2011

Zur Förderung der Elektromobilität testet die N-ERGIE Personenkraft- und Nutzfahrzeuge (auch Elektrofahrräder und Elektroroller) im eigenen Fuhrpark und stellt elektromobile Nutzfahrzeuge auch an kommunale Partner in der Region und an Testfahrer zur Verfügung. Damit soll die Elektromobilität erlebbar gemacht werden. An derzeit acht Pilotladesäulen in Nürnberg und Umgebung können die Fahrzeuge ausschließlich mit unserem Ökostrom STROM PURNATUR geladen werden – vorerst sogar kostenlos. Das Fahren mit den elektromobilen Fahrzeugen wird dadurch emissionsfrei. Bis zum Jahr 2012 ist geplant, voraussichtlich bis zu 20 Ladesäulen zu errichten. Bereits seit dem Jahr 2008 fördert die N-ERGIE als Pionier auf diesem Feld den Erwerb von Elektrofahrzeugen mit dem CO₂-Minderungsprogramm.

Im Mai 2011 ging am Nürnberger Tiergarten zum emissionsfreien Aufladen von Elektrofahrzeugen ein Solarcarport mit einer Ladesäule in Betrieb. Die 15 Module der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Doppelstellplatzes weisen eine elektrische Gesamtleistung von 4,23 KWpeak. Damit können pro Jahr rund 3.500 kWh Strom erzeugt werden. Bis zu zwei Elektrofahrzeuge können gleichzeitig an der im Solarcarport angebrachten Ladesäule derzeit kostenlos und emissionsfrei mit unserem Ökostrom STROM PURNATUR aufgeladen werden. Solarcarport und Ladesäule veranschaulichen die Doppelfunktion Erzeugen und Laden mit regenerativen Energien.

Wir hoffen, damit Antworten auf alle Fragen und Forderungen der diversen Stadtratsanträge gegeben und die aktuelle Situation umfassend erläutert zu haben.

Herr Dombrowsky und Herr Hasler werden in der Stadtratssitzung am 13. Juli 2011 ausführlich zu den in diesem Schreiben aufgeführten Themenkomplexen berichten und gerne auf weitere Fragestellungen eingehen.

Zur weiteren Verteilung an die Fraktionen und Antragsteller legen wir mehrere Abschriften (5x) dieses Schreibens mit bei.

Mit freundlichen Grüßen

N-ERGIE Aktiengesellschaft



Herbert Dombrowsky



Josef Hasler